

Neue Zürcher Zeitung

und schweizerisches Handelsblatt

Täglich 3 Ausgaben

Redaktion: Falkenstrasse 11, Zürich 1

Administration: Theaterstraße 3, Druderei: Goethestraße 10
Telephon 27.100, Hauptpostfach, Postfachkonto VIII 645

Annoucen:	Zellenmaß Kompapirelle. 8 Spalten
Zellenpreis für lokale Geschäftsempfehlungen	50 H.
Zellenpreis für Anzeigen Schweizerischen Ursprungs	60 „
Zellenpreis für Anzeigen ausländischen Ursprungs	75 „
Reklame-Zellen, Beilags der Textspalten	2.50 H.
Widmung- und Wiederholungsrabatte nach Tarif	
Annoucen-Abteilung: Theaterstrasse 3 und Bahnhofstrasse	
Adressen: Telephon Traumminder Zürich. Telephon VIII 12	

Abonnemente:	1 Monat	3 Mte.	6 Mte.	12 Mte.
Zurück am Schalter oder bei Abgaben	Fr. 2.60	6.80	12.50	25.-
Durch Abnehmer ins Haus gebracht	9. 30	8.60	16.20	31.-
Einmal Bestimmung beim Abnehmer	9. 30	9. 30	18.00	36.-
Lieferung unter Greifbald	4. -	11.50	22.50	44.-
Ausland unter Greifbald: à 3 Rp. Porto	6. 50	18. -	34.50	68.-
unter Greifbald: à 5 Rp. Porto	10. -	27. -	50. -	88.-

Bezug im postamtlichen Abonnement: Ausfall an den Post-Druckungsstellen

Guernica

Eine Epizöde, die bei weitem nicht die blutige des spanischen Bürgerkriegs ist, zieht die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Am letzten Montag, 26. April, wurde das kleine Städtchen Guernica von Flugzeugen bombardiert. Die englische Presse, die den Raub um das Basenland mit noch größerer Anteilnahme verfolgt, als sie den Wirren in Spanien obzuehnt, veröffentlichte sofort ausführliche Berichte darüber, die sich zum Teil auf Aussagen von Augenzeugen, zum Teil auf die offizielle, basenländische Regierung stützen. Inzwischen ist kein Kriegeskorrespondent selbst die Folge der Bombardirungen gewesen. Durch die Protesteinfahrt gegen die militärische Unterstützung, die sofort auch von einer breiten deutschen Frontland wurde, und die heute in England hohe Wellen schlägt, ist die Epizöde von Guernica aus dem großen militärischen Zusammenhang herausgerissen worden, der unbedingt festgehalten werden muß.



Am 31. März, als die Kampagne der Volksfront der Nationalisten vor Guadalajara angebrochen hatte und die Amerikaner der nationalfaschistischen Führung, die das Niederwertigkeit der italienischen Soldaten und die Unfähigkeit der deutschen Tanks und der deutschen Flugzeuge darzulegen suchte, gelangte auf einem Höhepunkt angelangt war, leitete eine Offensive General Molos gegen Bilbao ein. Wenige Tage vorher hatten Truppentransportationen hauptsächlich in der Gegend von Vittoria, die in größter Eile vorgenommen worden waren, die Aufmerksamkeit auf diesen Frontteil lenkt und an die Möglichkeit erinnert, daß ein eventuelles Niederbringen des hostilen Widerstandes durch die Nationalisten eine freigebliebende Bedeutung haben könnte. Die Operationen setzten ein längs der cantabrischen Küste gegen das Fischerdorf Lequeitio und in Frieden Marquina, sodann der Hauptstadt San Sebastian-Bilbao entlang gegen das durch seine Waffenfabriken bekannte Eibardingen, eine und längs den Straßen Vittoria-Durango und Vittoria-Bilbao gegen die Bastei de Gola (736 Meter) und Barajas (888 Meter). Am rechten Flügel und bei Eibar am anfänglichen der Geländegewinn der An-

greifer gering. Dagegen nahmen sie im links-
Abschnitt in den ersten Tagen die Peña de Ma-
(1082 Meter), den Amboto (1361 Meter) und
den Pico de Gorbea (1537 Meter), alles stand-
Stellungen, die monatelang allen Angriffen ge-
trogt hatten.

Am 10. April erfolgte, fast gleichzeitig u
einer heftigen Angriffsbewegung der Befahu
von Madrid in der Universitätsstraße und
der Casa de Campo, eine Gegenoffensive d
Basen an verschiedenen Punkten ihrer beid
ten Front. Sie kam jedoch bald zum Steh
Nach einer kurzen Pause setzten am 18. Ap
neue Angriffsbewegungen der Armeen Gener
Molas gegen die Front von Bilbao ein. D
Schweregewicht schien jetzt nach Norden verleg
Ein Stoß zwischen Marquina und Eibar brach
Die Verteidigungsorganisation des frontal ge
neue Angriffe gegen Eibar ins Wanken. Am le
ten Monat des Jahres konnte General Mola d
Einnahme des Städtchens von Eibar, dem Z
vorher machten die Basenen, im Grunde mi
alturischen Dinamitros die Drohung wäher, d
Angriffen nur Trimmer zu überleben. Die
wiederholten, was sie in Eibar u vor den Aug
von Tausenden von Beobachtern jenseits d
französischen Grenze getan hatten — sie stie
die wichtigeren Gebäude und die Häuser an d
Hauptstraßen in Brand.

Gleichzeitig mit der Einnahme von Güirica wurde auch die Marktflecken Durango gemeldet. Offenbar beruhte diese Meldung aber auf einem Irrtum. Der Übergang der Truppen von Molos über das flüßigen Durango, das im Süden der Provinz liegt, dürfte bei der Verständigung veranlaßt haben. Nach vor der Einnahme von Durango gelang den Nationalisten die Einnahme von Marquina. Von dort aus führten sie eine rasche, umfassende Bewegung von Norden gegen Durango, das am Mittwoch besetzt wurde. Diese Operation wurde am weiteren die Bombardierung von Guernica am Montag erklären. Von diesem Städtchen aus strahlten drei Straßen in den Raum, den die rechte Flügel der Arme Molos zu durchschneiden hatte, um in den Rücken der Verteidiger von Durango zu gelangen. Auch führt über Guernica das am Ende eines etwa 12 km langen Flusses liegt, die einzige Straße, auf der die feindlichen Truppen, die noch im Raume zwischen der Küste und der nimmte in der Gewalt der Nationalisten befindlichen Straße Durango-Molosa stehen. Nachschub erhalten oder sich zurückziehen können. Nachdem die Basen Durango verloren haben, ist Guernica ein Punkt, dessen Wichtigkeit für ihr Verteidigungssystem überhaupt nicht übersehen werden kann. Seine Bombardierung, der, soweit man Schiffe aus den sich wieder sprechenden Nachrichten ziehen kann, vor allem die leichte, in großen Mengen verwendete Selbstthermit - Granatbomben verwendete wurde, entpuppte zweifellos den einfachsten Überlegungen militärischer Notwendigkeit.

Der Hinweis, daß in Guernica der historische Fischbau aufbewahrt ist, der die Furores des Baztanlaufes, seine Sonderrechte, seine Einbidlichkeit, lieferte der baskischen Regierung selbstverständlich ein wichtiges Stützpfeiler, um den in den letzten Tagen angesichts der mangelnden Solidarität der Nachbarländer in Madrid, Valencia, Barcelona und Santanar immer ins Wasser gekommenen Widerstandsgewissen der Bevölkerung neu anzufachen. Die wirkliche Ausdehnung der Zerstörungen, die das mehrstündige Bombardement in den 4500 Einwohnern anfließenden Landstädtchen verursacht haben mag,

Technik und Geschichte

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschichtsforschung während philologisch hundert Jahre sich ohne die Rettung und Zerstreuung der lateinischen und griechischen Autoren bemühte, und die ganze Wissenschaft sich auf die in der Wissenschaft symbolisierenden Mythenbildungen beschränkte, und jede Philologie, welder, wie Champollion das Ägyptische und Grotefend die mesopotamische Keilschrift, irgend- noch unveränderliches Schrifttum bedürftig, er- hielt geradezu unserm Verstandnis eine neue Kultur und einen neuen Stein in das große Mosaik der Kampschicksale. Auch ist der Anteil der ganz wesen- tlich-philologisch-theologisch orientierten Ge- schichtsforschung, wie die von Kuntz in der Ein- führung an der Bildung bezeugt, man man Unwissen- schaftliche nennen kann, viel zu groß, als daß er nicht in unsere „technokratische“ Epoche hinein sich werten sollte. Dennoch ist die Technik-Fremdheit der Technik-Feindschaft wieder bedeutender Hilfsmittel neuerer und neuerer Zeit um so erklärlicher, als sehr wohl wissen, daß ein gewisser Teil der Philologen ein Abbildbild und Polybios darauf aufbauen, daß die Technik-Fremdheit der Technik-Feindschaft, waren möglichen, ein Abbild- gerat und Rhetor die technische Durchführbarkeit der Dinge nicht beeinträchtigt, welche er bekräftigt, und daher ist es in Fabianen gerat.

Der eigentümlichen Weise ästhetisch, hygienisch" orientiert wird. Zein sei erschaffen aus und ganz einmalige Qualitäten ihrer Gedächtnisphilosophie, außerdem sind sie keine systematischen Gedächtnisforderungen im Sinne eines Edward Thorpe. Was aber folgt davon denken, wenn letzterer in seiner „Geschichte des Altertums“ der Technik geradezu leidenschaftlich jede Physiognomie-bildende Kraft in der Philosophie abspricht, um dann, einige Seiten weiter, ausdrücklich zu schreiben, wie die Einführung des mit den Vierbeinern bekannten Streifenkragens bei den Ägyptern zu Beginn des Neuen Reiches zur Bildung des Menschen ausgesprochen, bis dahin nicht existierenden Unterschiedes mit all seinen Eigentümlichkeiten und Ausdrucksmerkmalen mit seiner Kräfte- und Intelligenzsteigerung geföhrt habe?

Dies liegt eine Analogie vor, die ganz überwiegend technisch interessierte Menschen unserer Gegenwart an frühere Leistungen des Menschengeschlechtes heranzuführen, denn zwischen der Art, wie solchen Mesopotamien technisch übertrumpft worden ist und jener uralten Förderung des Pharaonentreiches, liegt vermutlich eine solche Analogie, die man aber nicht vom moralischen, sondern nur vom technologischen Standpunkt aus vollschaffen kann.

Denn da die Ägypter, bereits 150 Jahre nach ihrer Ueberumpelung durch die Hyksos, diese wieder um Lande hinausjagten und unverzüglich selbst unter Feldherrn-Königen, wie Thutmosé I. und Thutmosé III., mit ihren Kampfwaagengeheuern über den nach Vorderasien einbrachen, so ist unwahr-

ist heute nicht abzuschätzen. Die maßlosen Lebertreibungen, die sich spanische, amerikanische und englische Berichterstattung im Verlaufe des Aufgebots der Bombardierung von Zerstörungen und Schäden haben kommen lassen, sind sich selbst überlassen schon im November Madrid als ein rauchendes Trümmerhaufen, und im Februar berichteten sie, Malaga sei „dem Erdbeben gleichgemacht“ —, lassen es als vassim erscheinen, die Berichte über die Wirkung der Bombardierung mit größter Zurückhaltung aufzunehmen. Aus einem „Augenzeugenbericht“ des „Times“ geht auf alle Fälle heute schon hervor, daß die historische Casa de Juntas und der Einbaum, auf die sich angeblich die planmäßige Zerstörungswut der Angreifer in erster Linie gerichtet hätten, unversehrt sind, wie ich schon in meinem sonstigen Feststellen der spanischen Berichterstattung zu verzeichnen habe, und daß eine ganz „hübenmalige“ planmäßige Zerstörung durch die deutschen Flieger glaubhaft. Der Entrüstungsturm, den die Bombardierung von Guernica in England ausgelöst hat, ist nicht leicht zu erklären. Der irdelle Wert, den das Städtchen als nationaler Wallfahrtsort für die Basen besitzen mag — ein Umstand, der bis vor wenigen Tagen nicht nur dem englischen Zeitungsleser entgangen sein dürfte — kann kaum der Grund für die tiefe Bewegung sein, die sich Englands bemächtigt hat. Die Zerstörung der Pyrenäen bis heute sind überhaupt nicht zu erklärenden Zahlen genannt worden, kann Englands nicht sehr groß sein, weil das Städtchen nicht sehr groß ist, weil es nicht jedenfalls bei weitem nicht an die Zahl 3.2, in Babajoz, Madrid oder Barcelona erschossen heran. Die materiellen Schäden, in Guernica entfallen sind, erklären die Regierung der Engländer ebenso wenig. Madrid wurden viel mehr und viel wertvolle Gebäude und kulturelle Werte zerstört. Man gewinnt vielmehr den Eindruck, daß das Städtchen, das die Kampagne der englischen Pressen ausgelöst hat, anderer Art ist. Nachdem der Schlachtfreier „Hood“ seine enorme Vorkriegsleistung gegen die spanischen Kriegsschiffe, die sich in der verlorene Zwerge sind, gerichtet hat, ist ohne Zweifel ein Punkt nationaler Ehre und Ehrengewinn, der weit in die englische Propaganda getragen worden. Die Vergrößerung der Bombardierung einer „offenen Stadt“ wird nun den Majestät der englischen Bevölkerung das Bewußtsein der eigenen Gefährdung einhämmern, und die Entrüstung darüber wird in ihnen einen wilden Aufschwung wecken, der den Notwendigkeiten der Aufklärung sehr zufließen kommen wird.

Die Erklärung der Bombardierung von Guernica mit der militärischen Notwendigkeit und die Vorbehalte, die man bei der Schädigung des Umfangs der Verluste anbringen muß, vermindern keineswegs das Grauen über die Methoden der modernen Kriegsführung, die dem Vortage zum ersten Male angewendet wurden. Die Barockzeit ist im Vulkangegreife gegenüber liegender, haben die Bomben die ersten Opfer vernichtet angefangen, die sich nicht auflösen find, ihre Tröbungen, abgesehen davon, weißt jeden Tag das Schicksal der Gefangenen. Die baskische Regierung hat das Ultimatum, das ihr General Mola gesenkt hat, und in dem er rüchsigste Bombenangriffe androhte, zurückgewiesen. Sie hat ihre Luftwaffe eingesetzt und woan sie konnte, und die Bombenflugzeuge, die mit der „Mar Cantabrica“ in New York nach Bilbao hätten gelangen solle, waren zur Vernichtung des Gegners bestimmt. Die Zivilbevölkerung, die zwischen den gegen

einanderprallenden Kriegsmaschinen wird, verdient tiefstes Mitgefühl und humanitäre Hilfe des Auslandes, insbesondere die in England genommene Beihilfe bei der Evakuierung der Zivilbevölkerung von Bilbao wäre und dankbarer als eine künstliche Polemik, die eine spätere Aufbaubarkeit schweren kann.

Salamanca, 29. April. (Tel. Preß.) Offiziell wird die Eiguernicas durch die Nation geteilt.

Der Vertrauensm
Van Zeelands bei Dr

Berlin, 29. April. (y-Inf.) Der
 des belgischen Ministerpräsidenten
 land, Maurice Frère, ist heute
 eingetroffen, um mit dem deut-
 schen Reichskanzler, Reichs-
 schaftsinister und Reichsbankprä-
 sident, Reichsminister des Innern
 Schacht Besprechungen zu pfle-
 gen. Der belgische Ministerprä-
 sident hat den Auftrag, mit den ver-
 schiedenen Regierungen über die
 Lösung eines Abkommens der
 Handelskammern zu verhandeln.
 Seine Mission dient der Vor-
 bereitung einer internationalen Wi-
 rtschaftskonferenz, an der auch Deut-
 schland teilnehmen wird. Seine
 Reise wird durch eine Erklärung
 des Reichskanzlers bestätigt.

Anfichts der aus dem Welt-
stehenden Konjunkturlage dürfte
stärkung nicht auf unwiderwind-
tigkeiten stoßen. Auch Deutschland
alle Anstrengungen, den Expo-
dern und die Konjunktur, die si-
die Inanspruchnahme der ausländ-
strie durch Kationen besonders
bietet, zugunsten seiner Devisen-
not auszuweichen. Das geht aus
Schacht angeordneten ver mehr-
stoffzuteilung unter Beschä-
zuteilung an die Kationen- und
Pflanzenindustrie deutlich hervor.

Die Eingliederung Deutschlands neues internationales Wirtschaftsgebiet auf erheblich größere Ausdehnung im Herbst des vergangenen Jahres Reichsbanpräsident im Deutschen Reich erklärt, daß Deutschland derrieder die Möglichkeit der Teilnahme an den Wirtschaftskrisen stellen müsse. Es werde die Bedingungen seines in Erinnerung an eine alte deutsche wissenschaftliche Bedeutung zu geben. Das Bistum der deutschen Reich sich wie folgt zusammenfassen: Zerstörung, Zerstörung, Zerstörung, Zerstörung, Zerstörung von Überdrückungen durch das Ausland und vor allem von Kolonien auf Deutschland. Dabei Deutschland politische Konzessionen Ausland für die Einräumung von Vorteilen wünscht. Man darf diese Behauptung aber auch wieder nicht zu Die Rohstoffnot hat heute in Deutschland erreicht, daß es schließlich könnte, von seiner starken Haltung Der Versuch Dr. Schmidt in Brüssel gewisse Wandlung schicken. Neben

dinge darzulegen anzufangen. Auch hier ist noch durchaus nicht genügend die Zeit der eigenen Epoche, wenn man die kommenden Seiten des Radionerfusses, der Synthesen über der Raketenstufen verflochten. Man könnte in dieser verflochtenen Zeit weitergehen und abstrahieren, und die andere Bilder voller Begrifflichkeit in die hineinlegen, die sie keineswegs erschaffen. Aber gerade diese entscheidenden Fragen Ergänzung dessen, was wir im bisherigen Gedächtnis haben, zur Debatte gestellt und neuem durchdringen werden. Das dies nicht geschieht, erreicht man vielleicht durch die Zeit und Studien, die wir physikalisch-technische von Männern die Rasse, die die Ziffern (um nur eine einzige) herauszugreifen) allzu neugierig den Blick Technischen Köpfen überlassen. Und werden die Historiker verlangen würde, die diesen Fragen orientiere, so könnte die Fall sein. Und auch in unseren moderneren Anlagen find auch Stoffe, und Versehen Altertum, Mittelalter und Neuzeit gegeben. Lassen, welche für die verschiedenartigsten Herstellungen und Anwendungsgebiete der Werkzeuge, Waffen, Maschinen u.